

lebige, die Sympathien für die kommunistische, sozialdemokratische und radikale „Vollfront“ hegen. Außerdem habe Herr von Thun, der Ministerpräsident, die Ministerpräsidenten aller Verbündeten getroffen, um einen Versuch, die 6000 nach Frankreich zurückgeführten Mitglieder von internationalen Brigaden in Sowjetpatrien als Spähe in einem Aufstand einzusetzen, entgegenzutreten.

„An vorderster front für Deutschland.“

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

zahlreicher Kinder zu sein. Mit allem Ernst mußte darauf hingewiesen werden, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung eine Richtung einzuschlagen beginnen, die unserem Volkstypus nicht wieder gutzumachende Schäden zufügen können.

Was wir tun können, um in dieser Lage Entscheidungen zu bringen, wird genau werden. Darüber hinaus aber richte ich an die weibliche Jugend den Appell, nun nicht fahnenflüchtig zu werden und ihre Mütter im Stich zu lassen. Wer von den Müttern drüben aus den alten Bodenverwundungen eines bescheidenen Lebens will den Hof und seine Aufträge am Bauernumstand verliert, handelt wie der Soldat, der die Front verläßt, um sich in der Etappe eine bequeme und sichere Stellung für die Dauer des Krieges zu sichern.

Im Rückgang der nationalsozialistischen Bewegung liegt die Gewähr, daß das Bauernumstand erhalten wird. Die Generalfeldmarschall von Helldorf hat das Wort ausgesprochen, daß an dem Tage, an dem das deutsche Bauernumstand zugrunde gehen würde, auch das deutsche Volk ohne einen Kanonenschuß zugrunde gehen müßte, so hatte er noch als letzte politische Tat im Reichstag einen dem Erbhofgesetz ähnlichen Entwurf eingebracht, der aber kein Verstandnis gefunden hatte.

Im weiteren führte der Reichsbauernführer zum Kapitel der Landflucht aus:

„Die Landflucht ist mit wirtschaftlichen oder geistlichen Maßnahmen allein nicht zu überwinden, sondern die Landflucht wird nur überwunden, wenn die NSDAP aus ihrem Bekenntnis zum Blut, zur Rasse heraus den unerschütterlichen Entschluß faßt, sie unter allen Umständen überwinden zu wollen.“

Ebenso wie wir zum Reichserbhofgesetz kamen, weil wir aus unserer nationalsozialistischen Idee das Bauernumstand unter allen Umständen erhalten wollen, müssen nunmehr auch die weiteren Folgen dieser Idee Wahrheit werden, und die NSDAP muß aus ihrer weltanschaulichen Einstellung zur Rasse die Landflucht meistern.“

Den Weg einer Überwindung der Landflucht geht heute unter der tatkräftigen Führung des Reichsbauernführers baldur von Schirach die NS mit ihrem Landdienst. Darin richte den Appell an die Bauernführer, diesen Bestrebungen der NS mit dem größten Verstandnis entgegenzukommen. Er richte dann auch an die politischen Führer der Bewegung die herzliche Bitte, die Bauern im Kampf um die Überwindung der Landflucht mit aller Tatkraft zu unterstützen.

Im gleichen Sinne beauftragte sich Darré mit der vollen Bedeutung der Neubildung deutschen Bauernums.

Der Reichsbauernführer schloß mit folgenden Worten: Zurzeit können wir inmitten der großen Aufgaben unseres Führers und werden sie nur meistern und vor der Geschichte bestehen können, wenn wir uns entschließen, mit dem Einsatz aller unserer Kräfte an sie heranzutreten. Nach seien die Aufgaben, wie der Führer sie stellt, um Deutschland wieder gefunden zu lassen, nicht beendet. Dort, wo die deutsche Volkswirtschaft dem Landvolk Erleichterungen schaffen könne, werde sie es tun.

So wie der Führer nur Deutschland sieht, wollen auch wir nur Deutschland sehen und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsgeschichte ansetzen. Nur an diesem Maßstab wird uns die Geschichte messen und an nichts sonst. Uns kann es gleichgültig sein, ob dieser oder jener Teilgenosse unserer Ideologie zerfallen wird oder nicht. Wir tragen im Herzen die NS, wir wissen, daß wir unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland kämpfen und für die Werte, die uns Adolf Hitler verleiht hat. Wir glauben an Adolf Hitler, und deshalb kämpfen wir für ihn bis zum letzten Atemzuge. Ich aber habe die Gewißheit, daß ich mich auf das alte erprobte Führerkorps des Reichsbauernführers verlassen kann.“

Der Führer an die Bauern.

(Goslar, 27. November.)

Die Schlußtagung des Reichsbauernrates konnte keinen erheblichen Aufschwung finden, als durch den Gruß des Führers, den Reichsbauernführer Darré mit folgenden Worten überbrachte: Ich habe gestern vom Führer telegraphisch den Auftrag erhalten, dem deutschen Landvolk seine herzlichsten Grüße zu übermitteln und ihm für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres seinen aufrichtigen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Der Führer weiß, daß nur dadurch, daß die deutschen Bauern und Landwirte und vor allem auch die deutschen Landfrauen ihre ganze Kraft bis zum letzten eingelegt haben, dieser Erfolg erzielt werden konnte.

Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauernrates, Landesbauernführer Bloedorn, Grußtelegramme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und des Generalfeldmarschalls Ministerpräsidenten Hermann Göring.

Den judendeutschen Kriegsbeschädigten wird geholfen.

DNB Reichsburg, 27. November.

Zur Linderung der Not, in der sich die judendeutschen Kriegsbeschädigten befinden, hat der Reichsbauernführer eine halbe Million RM für einmalige Unterstützung bereitgestellt. Zahlungen erfolgen durch die Versorgungsämter. Sie beginnen schon in den nächsten Tagen und werden nach der Weihnacht beendet sein.

Abschluß der Deutschlandreise Pirows.

▼ Berlin, 26. November.

Der Handels- und Verteidigungsminister der Union von Südafrika, Oswald Pirow, verließ am Sonnabend, nachdem er in den letzten Tagen verschiedene Einrichtungen, die ihn interessieren, besucht und auch eine Unterredung mit dem Reichswirtschaftsminister Funt gehabt hatte, um 21.14 Uhr mit dem jahrelangmühtigen Zug die Reichshauptstadt, um sich nach Rom zu begeben. Ministerialdirektor Wehl überbrachte Minister Pirow die besten Wünsche des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop.

Beispiel der Verlogenheit in Amerika.

Judentum gegen einen ehrlichen Kanzlerkredner. - Vorzensur für Vater Coughlin.

Amerikanische „Meinungsfreiheit“.

DNB New York, 27. November.

Ein Schulbeispiel für die unbegreifliche Verlogenheit der in Amerika so viel gepriesenen und von so vielen ehrlichen, aber einfachen Menschen geglaubten Rede- und Pressefreiheit lieferte am Freitag eine große New Yorker Rundfunkstation, indem sie den bekannten Kanzler- und Vortragsredner Vater Charles Coughlin aus Detroit die Meldung erteilte, künftig alle Manuskripte seiner wöchentlichen Rundfunksendungen 24 Stunden vorher der Gesellschaft zu unterbreiten.

Den Stein des Anstoßes bildete eine am vergangenen Sonntag gehaltene Rundfunkansprache, in der dieser katholische Priester, der großes Ansehen genießt, die Juden der Urheber der Weltwirtschaftlichen Revolution und des Kommunismus bezeichnete. Coughlin belegte diese Tatsache mit zahlreichen Beweisen und erklärte u. a., daß 66 von insgesamt 80 Mitgliedern des Zentralrat der Kommunisten der bolschewistischen Partei Juden seien.

Er zitierte ferner ein 1919 veröffentlichtes amtliches britisches Verzeichnis, das die jüdischen Bankiers Ruhn, Loeb und Company beschäftigte, zusammen mit anderen Juden die bolschewistische Revolution und den Kommunismus finanziert zu haben. Außerdem wies er auf die Ausgabe des „American Jew“ vom 10. September 1920 hin, in der diese amerikanische Judenzeitung selbst ausgab, daß die bolschewistische Revolution im wesentlichen jüdischen Einflüssen zuzuschreiben sei. Im Zusammenhang damit appellierte der Redner, dem ja die wahren Zusammenhänge auch erst allmählich aufzuklämern beginnen, an die „aufgeklärten Christen und aufrichtigen Juden Amerikas“, stets daran zu denken, daß, solange der Bolschewismus bestehen bleibe, immer ein Abwehrmechanismus vorhanden sein müsse.

Diese antisemitische Abwehrfront sei der Nationalsozialismus. Die Verfolgungen von Christen in der Sowjetunion und Spanien seien weit verheerender als die - wie das amerikanische Presse glauben machen möchte - Verfolgungen gegen die Juden in Deutschland. Man müsse dies bezeugen, weil die Presse und der Rundfunk diese Tatsachen einfach totschweigen!

Wenn Amerika aufrichtig wäre, müßte es in erster Linie seine Bolschewisten aus den bolschewistischen Ländern zurückverweisen. Coughlin führte als Beispiel der unheimlichen bolschewistischen Gräueltat in der letzten Zeit an, daß 300 Menschen in Barcelona mit Petroleum übergossen und lebend verbrannt worden seien.

In der Sowjetunion und in Spanien, aber auch in anderen Ländern seien viele Millionen Christen - manche schätzte die Zahl sogar auf 25 000 000 - ermordet worden und die Bolschewisten hätten ihre Verbrechen begangen, aber die USA-Regierung habe mit keinem Wort und mit keiner Geste diese Vorgänge bedauert oder abgelehnt.

Sogleich nachdem der Redner seinen Vortrag beendet hatte, gab es offensichtlich einen Sturm hinter den Kulissen, denn der Rundfunkanstalt sprach bald darauf sein Bedauern aus, daß der Vater leider einige Tatsachen „entstellt“ habe.

Dabei hatte es aber nicht sein Bewenden, denn die New Yorker „Antinazi-Liga“ und eine Reihe anderer jüdischer, aber auch amerikanischer getarnter Organisationen entsandten eine berartige Kampagne gegen Coughlin, daß die Rundfunkgesellschaft über den beliebten Redner zur Verhängung des Maulkorb-Befehls schritt und seine Vorträge einer Vorzensur unterwarf. Wenn neben dieser Antinazi-Kampagne zur Verhängung der Wahrheit, die nicht nur die ganze Schöpfung und Unterwerfung gegenüber dem Judentum beleuchtet, sondern auch für eine Moral von hemmungsloser Freiheit bezeugend ist, noch ein Umstand Interesse verdient, dann ist dies die wahrhaft schamlose Begründung: Die Gesellschaft erklärt nämlich, daß sie die „Unzulässigkeit“ des Redners nicht gestatten könne!

Der Versuch, die Rundfunkreden des Vaters Coughlin unter Zensur zu stellen, zeigt, was man unter der vielbesprochenen amerikanischen Meinungsfreiheit zu verstehen hat. Diese „demokratische Freiheit“ besteht in dem Augenblick nicht mehr, wo sie den Hintermännern des Hofes bezeugt gegen die autoritären Staaten gefährlich zu werden droht, wo sie die Befürworter des amerikanischen Kapitalismus als Kollaboranten von Bolschewisten und Verbrechern aufzeigt. Damit wird zugleich offenbar, wie stark der Einfluß der Juden in Amerika und die Befriedigung ihrer Machtansprüche im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten bereits geblieben ist. Das ergibt sich auch aus der Tatsache, daß der Jude Rosenberg in einer großen amerikanischen Zeitung die gemeinsame Verdrehung gegen das deutsche Staatssoberhaupt treiben durfte, ohne daß er von irgend einer maßgebenden Seite gestört worden wäre, während man wahrheitsgemäße objektive Feststellungen eines katholischen Priesters und Rundfunkredners über Judentum und Bolschewismus zu veröffentlichen verweigert. Bei dem Ansehen, das Vater Coughlin in den Vereinigten Staaten und Kanada genießt, dürfte der heuchlerisch verlogene Vorstoß der

Zur Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich eingefunden als Vertreter der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Funt und als Vertreter von Generaloberst Reitel Admiral Canaris und der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, ferner Reichsminister Magistrat und der Stellvertretende Chef des Protokolls Legationsrat von Halem. Von südafrikanischer Seite waren der Berliner Gesandte der Union von Südafrika, Dr. E. J. N. Gie, mit den Herren der Gesandtschaft erschienen.

Begegnung zwischen König Carol und Göring.

DNB Berlin, 26. November.

Zwischen König Carol von Rumänien und Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring fand am Sonnabend eine Begegnung in Leipzig statt. Nach einer eingehenden Unterhaltung insbesondere über die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder folgte der König mit dem Kronprinzen und seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls zum Frühstück in dessen Sommerhaus. König Carol legte am Spätnachmittag

Judentum gegen den Vater den entgegengesetzten Erfolg haben. Dieser Fall ist eine der typischen Gelegenheiten, bei der alle Versuche einer Zensur zur Mundtotmachung rettungslos scheitern. Dafür wird schon der unterirdische Antisemitismus in den Vereinigten Staaten und der ziemlich oberirdische Antisemitismus in Kanada sorgen. Vielleicht werden die amerikanischen Rundfunkjuden noch einmal die Geister versuchen, die sie mit dem Versuch eines Maulkorbzwanges für einen ihnen wegen seiner Wahrheit unbequemen Redner beschworen haben.

Der Radio-Pater läßt sich keinen Maulkorb anlegen.

DNB New York, 26. November.

Das freche Unterfangen der New Yorker Judenclique, jede wahrheitsgemäße Äußerung über das jüdische und hebräische Treiben des „ausgewählten Volkes“ zu unterbinden, hat im Fall des Vaters Coughlin nicht zur Folge gehabt, daß dieser aufrechte Mann nun etwa vor Zuba Kotau gemacht hätte. Vater Coughlin ließ vielmehr dem Rundfunkbetriebe mitteilen, daß er für seine Predigten keine jüdische Zensur zu lassen könne. Er ist damit bei seinen Feststellungen über Judentum und Bolschewismus geblieben.

Der offene Versuch der Wallstreet-Juden, die Wahrheit totzumachen, scheint einigen New Yorker Kreisen nun doch die Augen zu öffnen für das, was sich in Wirklichkeit hinter der „Antinazi-Liga“ und ähnlichen Organisationen verbirgt. So tritt die große katholische Zeitung „Brooklyn Tablet“ für Vater Coughlin und sein mutiges Verhalten ein. Sie schreibt u. a.: „Die Juden Amerikas haben sich übernommen. Sie haben vom Präsidenten bis hinunter zum letzten Amerikaner jeden nötigen wollen, für ihre Sache einzutreten.“

Das Blatt verweist dann darauf, daß sich in den Vereinigten Staaten niemand gefunden habe, der sich auch nur mit ähnlichem Eifer für die Vorgänge in anderen Ländern interessiert habe, wobei es den blutigen Terror in Sowjetspanien und Palästina, aber auch den fortwährenden Bonzenmord im Sowjetparadies im Auge hat. Die heuchlerische Verlogenheit jener Kreise, die die Entlarzung des jüdisch-bolschewistischen Weltbetrugs durch Verhängung eines Maulkorbs unterbinden zu können glauben, kennzeichnet „Brooklyn Tablet“ dann durch den Hinweis, daß sich kein Amerikaner gefunden habe, der sich Bedauern über „Entstellungen“ aussprechen, als im gleichen New Yorker Sondermoschawische Behauptung eine wilde Agitation zur Unterbindung der russischen Wörderbanden loszulegen. Denn daß jenes Judentum wesentlich mitengagiert!

Verdiente Abfuhr der „New York Times“ durch Prof. Karl Geiser.

§ New York, 26. November.

Ein angelegtes der augenblicklichen tollen Judenhege gegen Deutschland ebenso mutiges als offenes Bekenntnis zu dem, was Geiser am Sonnabend der „New York Times“ hatte nämlich an den Professor

Die „New York Times“ hatte nämlich an den Professor die unverhängte Anfrage gerichtet, ob er den ihm vom Führer verliehenen Verdienstorden vom Deutschen Adler anzunehmen gedenke. Nachdem die jüdische Presse und die „auf Amerikanisch“ getarnten jüdischen Blätter kürzlich Henry Ford und Lindbergh in unbeschreiblicher Weise durch den Schmutz gegert hatten, weil sie deutsche Auszeichnungen annahmen, hatte die Anfrage offenbar den Zweck, den Professor einzuschüchtern, weil sie indirekt die Drohung enthielt, daß mit dem gleichen halsabschneidenden Methoden auch gegen ihn vorgegangen werde. Der Professor ließ sich jedoch durch diese tollen Wandler nicht einschüchtern, sondern antwortete kühl, daß er den Orden annehmen werde.

In der Antwort heißt es u. a.: Da Ihre Anfrage einen gewissen Sinn zu haben scheint, den ich zurückweisen muß, möchte ich, ehe ich darauf eingehe, betonen, daß ich 32 Jahre lang ein Schüler und Bewunderer Deutschlands gewesen bin. Von meinem ersten Artikel über „Deutsche Fortschrittlichkeit“ im Jahre 1907 an bis zu meiner kürzlichen Uebersetzung von Sombarts „Deutscher Sozialismus“, die ich unter dem Titel „Eine neue soziale Philosophie“ veröffentlichte, habe ich mich ständig bemüht, Deutschland im Lichte seiner Geschichte zu verstehen und meinen Landsleuten zu erklären.

Der Verfasser beschreibt sodann, wie er bereits damals, als Deutschland noch Republik und demokratisch war, gegen die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages und des Dawes- und des Youngplanes in den amerikanischen Zeitungen ankämpfte.

Er schließt sein Schreiben mit folgenden Worten: „Ich glaube bestimmt, daß die Einstellung des guten Willens und Verstehe des Weltfriedens weit mehr dienen wird, als die rührselige „Verdammung“ bestimmter augenblicklicher Symptome, eine „Verdammung“, die die wesentlichen Ursachen außer acht läßt. Da ich annehme, daß meine Auszeichnung durch die gegenwärtige deutsche Regierung eine Anerkennung und Wertschätzung meiner Bemühungen um Gerechtigkeit gegenüber Deutschland darstellt, beabsichtige ich, die mir zuteil gewordene Ehre anzunehmen.“

Seine Weiterreise fort. Generalfeldmarschall Göring reiste nach Berlin zurück.

Norwegens tote Königin heimgekehrt.

Geierliche Ueberführung vom Osloer Hafen nach der Feste Alershus.

DNB Oslo, 26. November.

Das englische Schlachtschiff „Royal Oak“, das die sterblichen Ueberreste der norwegischen Königin Naud in die Heimat bringt, ist am Sonnabend um 12.45 Uhr mit König Haakon und Kronprinz Olaf an Bord im Hafen von Oslo eingetroffen. An der Segengrenze des Oslo-Fjords wurde das Schlachtschiff von drei norwegischen Kriegsschiffen empfangen. Auf der Fahrt durch den Fjord hatten alle Ortschaften an den Ufern halbmacht geschlagen, ebenso die Randeshauptstadt und sämtliche Schiffe im Hafen. Nach einer Trauerfeier an Bord wurde der Sarg der Königin in einer Kiste auf die Ehrenbrücke im Fjord gebracht. Die schwarz ausgelegten und mit Blumen bedeckten Boote folgten der Königin und dem Kronprinzen sowie die Kronprinzessin mit ihrer Mutter, die inzwischen an Bord gegangen war. An der Ehrenbrücke hatten die Regierung sowie sämtliche

Behörden und Militär Aufstellung genommen. Nachdem der Sarg unter Trauerklängen auf den Leidenwagen gesetzt worden war, setzte sich der Zug unter Vorantritt eines Bataillons mit Trauermusik durch ein Spalier von über 60 000 Menschen, die im Hafen versammelt waren, zur Schloß- und Garnisonkirche auf der alten Festung Akershus am Oslo-Fjord in Bewegung. Hier wurde nach einer Traueransprache des Bischofs von Oslo die Leiche in der Kirche aufgebahrt.

Wahl auf hoher See vor Genua.

Das Treuebekenntnis der Sudetendeutschen.

DNB Genua, 27. November.

An Bord des deutschen AdS-Dampfers „Stuttgart“ versammelte sich eine katolische Schaar sudetendeutscher Volksgenossen, um fern von ihrer in das Reich zurückgekehrten Heimat in der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ein beglücktes Bekenntnis für den Führer Adolf Hitler abzugeben. Nicht nur die in Genua ansässigen Sudetendeutschen waren gekommen, sondern auch aus Mailand, Turin, San Remo, Florenz, aus Como und sogar aus Livorno waren sie herbeigeeilt, um dem Führer ihr Ja zu geben. Die große Hafenstation war festlich geschmückt mit den Fahnen des Deutschen Reiches und Italiens. Die im Hafen liegenden deutschen Schiffe hatten Flaggenhänge angelegt. Unter klingendem Spiel verließ die „Stuttgart“ den Unterplatz. Als das Schiff das italienische Hoheitsgebiet außerhalb der Dreimeilenzone erreicht hatte, fand in einem mit dem Bild des Führers und einer mächtigen Hakenkreuzflagge geschmückten Saal die Wahlhandlung statt.

300 unschuldige Opfer.

DNB Sevilla, 27. November.

Der Vorsitzende des nationalspanischen Roten Kreuzes, General Vallejo, richtete nach einem Besuch des von einem bolschewistischen Luftangriff furchbar heimgesuchten Ortes Cabra ein Telegramm an das Rote Kreuz in Genf, worin festgelegt wird, daß das militärisch völlig zwecklose Bombardement unter der ungeschuldeten Zivilbevölkerung 300 Opfer gefordert hat. Gleichzeitig wird in dem Telegramm gegen diese unerhörte Verletzung des Völkerrechts durch die sowjetspanischen Flieger scharfste protestiert.

Deutsches Flugzeug in Bathurst verunglückt.

11 Todesopfer. - Deutsche Untersuchungskommission auf dem Wege nach Bathurst.

▼ Berlin, 26. November.

Am Sonnabendnachmittag, kurz nach 16 Uhr, ist beim Start zu einem Probeflug auf dem Flugplatz Bathurst (West-Afrika) ein deutsches Flugzeug verunglückt. Nach den bisherigen Meldungen sind leider einige Todesopfer zu beklagen.

Hierzu wird ergänzend berichtet:

Das viermotorige Flugzeug D-ATVI war, von Berlin kommend, Sonnabend mittags in Bathurst eingetroffen, um von hier aus einige Probe- und Messflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen wieder an Höhe, und seine hintere Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlag in Brand. Von den 16 Insassen kam die aus Flugkapitän Untuch, Flugkapitän Vandenburg, Oberjunker-Maschinist Gilmwald, Flugzeugführer Sager und Flugmaschinist Kardona bestehende Besatzung, ferner vom Reichsluftfahrtministerium Fliegerführer-Ingenieur Schwenker und die für navigations- und zweigeteilte Handelskapitäne Andre, Weithien und Sutter und vom Motorenwerk der beiden Motoren Pefflin und Hasenmüller ums Leben, während Diplom-Ingenieur Schlingner, Diplom-Ingenieur Janßen und Ingenieur Thiemer leicht und Diplom-Ingenieur Pfeiffer schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr. Die deutsche Unfall-Untersuchungskommission befindet sich auf dem Wege nach Bathurst.

Die deutsche Luftfahrt verliert durch diesen tragischen Unfall bewährte Mitarbeiter. In der Desfektliste sind die beiden Flugkapitäne Vandenburg und Untuch durch besondere Fliegerleistungen bekannt geworden. Flugkapitän Vandenburg, einer der Pioniere des Atlantik-Überfluges, konnte erst vor kurzem das Subtiläum des 100. Transocean-Fluges feiern. Flugkapitän Untuch gehörte zu der Besatzung der D-ANOV, die Ende vorigen Jahres erstmalig das Rote Meer überflog. Oberjunker-Maschinist Gilmwald hat seit 17 Jahren im Dienste der deutschen Handelsluftfahrt und hat sein hervorragendes Können unermüßlich und stets in vorbildlicher Linie für den Ausbau des deutschen Luftverkehrs eingebracht. Flugzeugführer Sager war schon an den ersten deutschen Versuchsflogen über den südafrikanischen Ozean beteiligt.

Beim Rettungsversuch verunglückt.

Drei Bergsteiger abgestürzt.

(1) Paris, 27. November.

Am Sonnabendabend stürzte ein Unteroffizier in den französischen Alpen unweit der italienischen Grenze in eine Felskluft. Ein Zeutnant, der den Verunglückten zu Hilfe eilen wollte, stürzte ebenfalls ab. Ein Bergsteiger, der aus einiger Entfernung den Sturz des Zeutnants beobachtet hatte, beeilte sich, dem Verunglückten zu Hilfe zu kommen; aber auch er stürzte in den Abgrund. Alle drei kamen ums Leben.

90 Todesopfer des Schneesturms in USA.

§ New York, 27. November.

Die Zahl der Toten, die bei den schweren Schneestürmen in den Atlantik-Staaten zu beklagen sind, ist inzwischen auf 90 gestiegen. Noch nicht gezählt sind die vielen Hunderte von Autounfällen auf den vereisten Straßen. Der durch den Schneesturm angerichtete Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Meteor fiel in die Adria.

DNB Belgrad, 27. November.

In dem dalmatinischen Kriegshafen Schibenit wurde, wie von den Agrarern Bältern gemeldet wird, am Freitagmorgen gegen 4 Uhr von Matrofen eines jugoslawischen Kriegsschiffes ein Meteor beobachtet, der vom westlichen Himmel in die Adria stürzte und dessen Schweif mehrere Sekunden lang den Himmel leuchtete.

Feindpartei

Am 5. November... (Text continues with news about political parties and elections in various regions, including mentions of the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Das Wort... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Das die... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Die An... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Der St... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Die Einzel... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Vor allem... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Sie habe... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

5. Sute... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Schon oft... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

der Verfahr... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

dieser Arbeit... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

auch eine gro... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

auf dem Geb... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

kleinere Re... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Reichsbauern... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Saale des Re... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

Ausbruch, die... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

gegründet und... (Text continues with a report on a meeting or speech, mentioning the Reichsbauernführer and the German People's Party.)

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Die Hand zum Schwur erhoben.

Feierliche Vereidigung der Rekruten der 16. Division in Münster.

Münster, 27. November.
Punkt 10 Uhr auf den Glöckenschlag erscholl am Sonntag vormittag das Zeichen zum Beginn der Vereidigung der Rekruten der 16. Division. Auf dem Kasernenhofplatz des 1. J.-R. 79 an der Grevener Straße waren um diese Stunde die Rekruten des 1. und 2. Btl. J.-R. 79, der 13. und 14. R. des J.-R. 79, des R. G. Btl. 46, der 1. Btl. J.-R. 52 und der R. A. 16 angetreten. Das weite Feld des Hofes war dicht umstanden mit Front zum Kommandeur der 16. Division, Generalleutnant Heinrich, hin, der in Begleitung von Gaupersonal- amtsleiter Kurator Beyer als Vertreter des Gauleiters Dr. Meyer, von Generalleutnant von dem Riesebeck, von Oberst Tittel, dem Art. Rdr. 16, und Oberst Gullmann, dem Kommandanten von Münster, vor einem Aufbau verschiedener Waffen als dem Sinnbild der dienenden Truppe Aufstellung genommen hatte.

Angesichts dieses Sinnbildes und angesichts der Standarten und Fahnen sollten die jungen Rekruten den heiligen Eid auf Führer und Volk ablegen, den Eid des

was Sie in Ihrer Dienstzeit lernen sollen, will ich nur drei Forderungen herausheben: Verantwortungsbewußtsein, Opferwilligkeit und Mut. Verantwortungsbewußtsein, so führt Generalleutnant Heinrich dann fort, das ist die Treue, die zuverlässig und unbezweifelnd ihre Pflicht erfüllt, auch wenn es sich um die ansehnlichsten Dingen handelt. Opferwilligkeit, das ist die Kameradschaft, die dem Nächsten in der Not hilft, es ist die Hingabe an eine Sache, auch wenn sie keinen persönlichen Vorteil bringt, es ist in höchstem Sinne die Bereitschaft, das Leben einzusetzen für Führer und Volk. Und Mut, das ist die Freudigkeit, aus eigener Verantwortung zu handeln, es ist der feste Wille, auch schmerzhaft Unmögliches zu wagen im festen Glauben an den Sieg!

Rekruten! Es ist nicht leicht, diesen Forderungen gerecht zu werden. Schon die Treue im Erfüllen der täglichen Pflichten erfordert oft einen Kampf mit dem eigenen Ich. Ein besonderes Gefühl erhalten aber die Forderungen, wenn es sich um den Einsatz des Lebens handelt. Unzählige brave Soldaten haben, zuletzt im Weltkrieg, dies höchste Opfer dem Vaterland gebracht. Manch einer von Euch nennt einen Vater oder Bruder kein eigenen, der zu diesen Tapferen gehört. Fast auch Ihr den festen Willen, zu gleichem Opfer bereit zu sein und bekräftigt dies jetzt mit Eurem Eid. Begt mit ihm das Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat ab, den

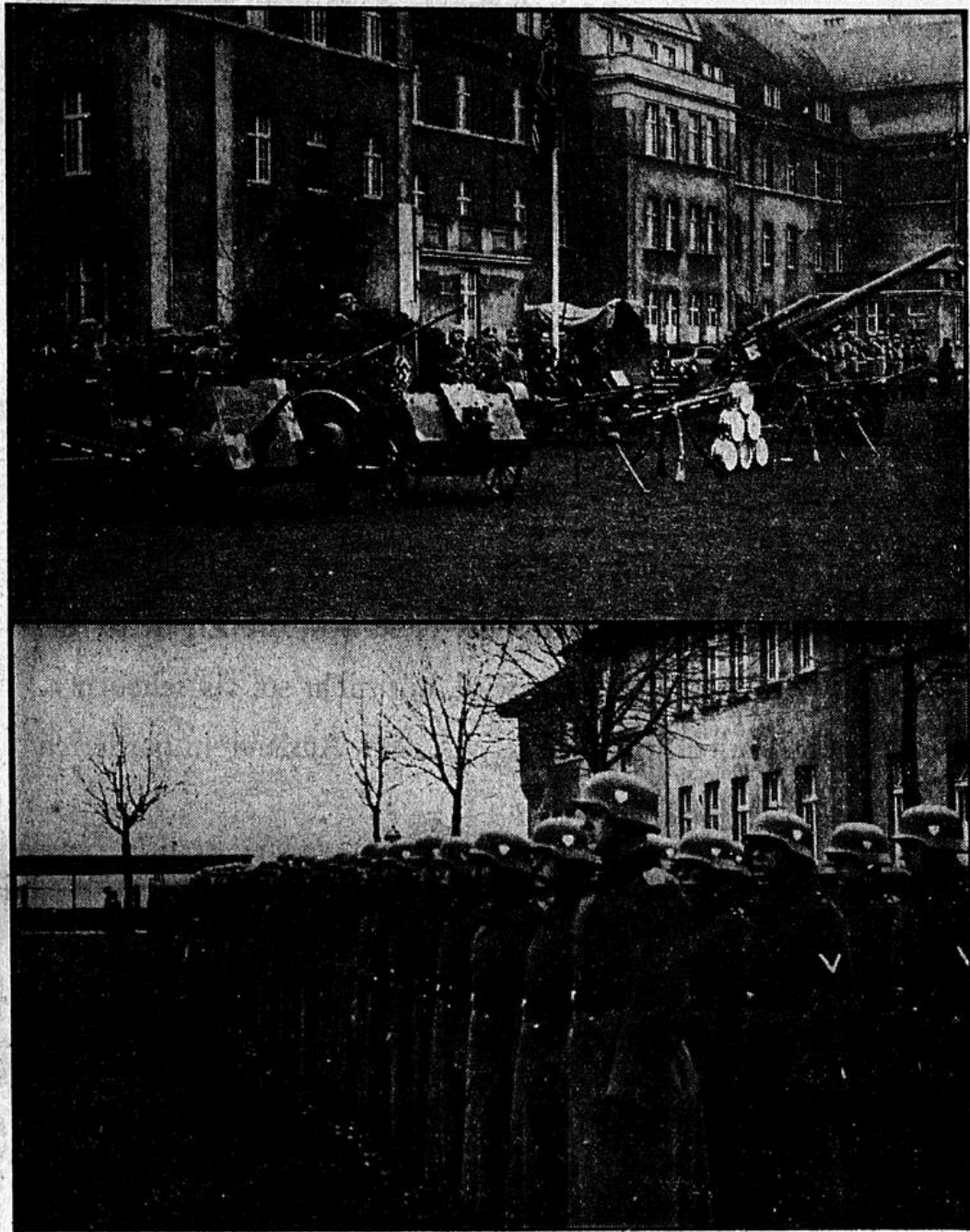


Bild oben: Sinnbild der Dienstzeit. — Bild unten: Sie wurden vereidigt. Photos (3) [22] Pfeiffer.

Gehorsams, des Mutes und der Verantwortung, wie es Generalleutnant Heinrich, als Kommandeur der 16. Division, in einer Ansprache an die Truppe den jungen Rekruten zurief. In machenden Worten hatten zuvor die beiden Heerespastoren zu den jungen Menschen gesprochen, hatten in ihnen das Erlebnis von Rangemarsch wachgerufen, das Bekenntnis einer Jugend, die nicht nur zu leben, sondern auch zu sterben wußte. Das Aufstehen des J.-R. 79 intonierte. Dann richtete Generalleutnant Heinrich seine Ansprache an die jungen Rekruten:

Rekruten!
Wieder ist durch Ihren Eintritt ein neuer Jahrgang in die Wehrmacht eingereiht worden. Wieder haben Hunderttausende von jungen Deutschen das selbige Ehrenkleid angelegt. Wiederum beginnt für einen Teil unseres Volkes, nachdem er in der Hitlerjugend, in der SA oder SS und im Arbeitsdienst sich körperlich und weltanschaulich vorbereitet hat, die Ausbildung zum Wehrkämpfer des deutschen Volkes.

Aber nicht nur auf die äußere Schulung im Wehrgebrauch will sich diese Ausbildung erstrecken. Vielmehr noch hat sich das Herz auf Aufgabe gestellt, Charakterwerte in seinen Soldaten zu entwickeln. Von allem,

zu schülen Eure Aufgabe und Euer Wille ist, wie im September dieses Jahres unsere Wehrmacht entschlossen bereitstand, sich für das Recht unseres Volkes einzusetzen.

Bekräftigt durch diesen Eid Euren Willen, unserem Führer gehorchen und vertrauensvoll zu folgen. Verspricht durch ihn Euren Pflichten als Soldat treu zu erfüllen und macht durch Euren Geist und Eure Haltung unsere Wehrmacht zur besten der Welt und zu der Waffe, die unsere Heimat sicher schirmt.

Und dann erleben wir wieder das imposante und feierliche Bild einer Truppenvereidigung. Die Fahnen und Standarten rücken heraus. Langsam und weithin getragen fallen die Vereidigungsworte über den Platz. Die Hände der Umstehenden haben sich zum Gruß erhoben. Die jungen Rekruten aber stehen mit erhobener Hand. Eine der größten Stunden ihres Lebens erleben sie in diesem Augenblick.

Nachmals spricht Generalleutnant Heinrich einige Worte an die jungen Rekruten, die er mit der Führerschaft beauftragt. Das Aufstehen des J.-R. 79 intonierte die beiden Hymnen. Der exakte Vorbeimarsch der Fahnenkompanie im Paradeschritt bekräftigt dann die feierliche Stunde der Vereidigung.

Altgermanische Moorsiedlung im Kreise Minden.

Die erste, die in Westfalen entdeckt wurde.

Minden, 27. November.

Ein Bauer in Unterlübbe fand beim Umbrechen seiner im Moor gelegenen Wiese immer wieder Baumstämme, deren bestimmte Anordnung ihn ruhig werden ließ. Er meldete die Sache dem örtlichen Heimatpfleger, der wiederum Professor Langewiesche-Bünde benachrichtigte. Auf Aufforderung von Professor Stieren-Münster ordnete nun Professor Langewiesche die sachgemäße Ausgrabung der Stämme an, die in den letzten acht Tagen unter seiner Leitung stattfand.

Diese Grabungen hatten nun ein überraschendes Ergebnis. Jetzt wurden, in einem jauberen Rechte angeordnet, vier Reihen eingetragener Baumstämme gefunden. Durch die Anordnung ließen sie genau erkennen, wo die Diele gewesen ist, denn die eingetragenen Baumstämme ergaben auf

den ersten Blick die tragenden Säulen eines Hauses. Im Hause selbst waren noch Lagerhöhlen zu erkennen, die die Diele trugen. Die Bretter sind zwar vermodert, aber der feine weiße Sand, mit denen sie bestreut waren, deckt noch die untere Moorfläche. Vor dem Hause ist weiter noch der Vorhof zu erkennen, auf dem eine umgefallene Eiche ebenfalls deutlich festzustellen war. Es ist sogar noch eine Scheidewand zu erkennen. Die Bedeutung dieses Hauses ließ sich noch nicht feststellen. Nicht unter diesem Hause lag eine Feuerstelle, bei der die vielen kleinen Steine, die man hier fand, als Unterlage gedient haben mögen. Unweit dieser Fundstelle fand man auch noch an zwei anderen Stellen eingetragene Stämme, bei denen noch nachgegraben werden muß.

Im Verlauf der Grabungen ließ man auf einen Mahlkstein, der darauf schließen läßt, daß unsere Ahnen auch im Moor schon Getreide anbauten, und ein Wehrlein erzählt, daß man zu Urzeiten den Gebrauch scharfer Gegenstände wohl zu schätzen wußte. Weiter wurden noch Knochen von Säugtieren und Vögeln gefunden.

Professor Langewiesche kam nach diesen Funden zu dem Ergebnis, daß es sich ohne Zweifel um eine altgermanische Moorsiedlung handelt, die erste, die in Westfalen überhaupt entdeckt wurde. Die Fundstelle ist inzwischen durch Architekten Klein-Münster kartographisch aufgenommen worden, während die Fundstücke nach Berlin geschickt werden sollen, wo man hoffentlich das genaue Alter der Gegenstände feststellen kann. Bei dieser Grabung handelt es sich um die zweite im Kreise Minden. In Kleinstele bei Buchholz im Norden

des Kreises wurden ebenfalls wichtige Funde gemacht, die zur Klärung der germanischen Kultur beitragen. Die Grabungen im Moor bei Unterlübbe wurden jetzt wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit eingestellt, die Fundstellen wurden unter Anleitung des Architekten Klein-Münster geschützt und sollen im kommenden Frühjahr wieder geöffnet werden. Zum Westkalender 1939, der im Mai in Minden stattfindet, hofft man, den Besuchern bei dieser Fundstelle allerlei Interessantes zeigen zu können.

Von Nah und Fern.

Neun Monate Gefängnis für Brandstifter.

Münster, 27. November.

In dem Brandstiftungsprozeß gegen das Ehepaar Dietrup und die Ehefrau Darmann aus Telgte nach Samstag morgen zunächst der Vertreter der Anklage das Wort zu seinem Plädoyer.

Nach allgemeinen Ausführungen über Brandstiftung und Täterhaft entwarf er zunächst ein Bild über die Persönlichkeit der Hauptangeklagten, die von einem grenzenlosen und furiosen Haß gegenüber der Mitangeklagten befeelt gewesen sei. Die Dietrup sei der Brandstiftung als überführt anzusehen. In Anbetracht der Verwerflichkeit gerade dieses Verbrechens beantragte er in Verbindung mit dem Verjährungsbeitrag und der wesentlich falschen Anschuldigung eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Gegen Frau Darmann beantragte er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten und gegen den Eheemann Dietrup Freispruch.

Das Urteil, das am Samstag mittag verkündet wurde, lautete bei der Frau Dietrup unter Freisprechung im übrigen wegen des Vorlages, ein schweres Verbrechen zu begehen, auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Unterhaftungsstrafe. Gegen Frau Darmann wurden vier Monate wegen Begünstigung verhängt. Der Haftbefehl gegen sie wurde aufgehoben. Der Eheemann Dietrup endlich wurde freigesprochen.

Frei von südischem Geschäftsgeld.

Münster, 27. November.

Im Rahmen einer Feiertage, die Freitagnachmittag im Parkhotel Haus Rechen in Bochum durchgeführt wurde, konnte erstmalig im Gau Westfalen-Süd Münster aus der Fachgruppe Haus- und Grundstücksbesitzer der Berufsausweis ausgehändigt werden, der heute die Voraussetzungen für die Ausübung des Gewerbes ist. Geschäftsführer der Fachgruppe ist heute der Leiter der Fachgruppe, der die Ausübung des Gewerbes ist. Geschäftsführer der Fachgruppe ist heute der Leiter der Fachgruppe, der die Ausübung des Gewerbes ist.

Die Fachgruppe Haus- und Grundstücksbesitzer der Berufsausweis ausgehändigt werden, der heute die Voraussetzungen für die Ausübung des Gewerbes ist. Geschäftsführer der Fachgruppe ist heute der Leiter der Fachgruppe, der die Ausübung des Gewerbes ist. Geschäftsführer der Fachgruppe ist heute der Leiter der Fachgruppe, der die Ausübung des Gewerbes ist.

Zuchthaus für einen Unverbesserlichen.

Münster, 27. November.

Das Schöffengericht in Münster verurteilte den 36 Jahre alten Fritz Schiballa wegen Heiratschwindel, leien und Unterschlagung sowie wegen zweier Diebstähle in strafverjährbarem Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der bereits zehnmal wegen Eigentumsdelikten vorbestrafte Angeklagte hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft und ihm nach und nach 200 RM. abgeschwindelt. Er hatte auch noch die restlichen 800 RM. der Erbsparnisse des leichtgläubigen Mädchens an sich gebracht, wenn er nicht wegen Betruges drei Monate ins Gefängnis wandern mußte. Die Diebstähle verübte der Angeklagte in einem Ledigenheim, wo er aus den Hosen der Schlafgeößen einmal drei Pfundmarktschokolade und einen Zehnmarktschein, das zweite Mal drei Zwanzig-Marktscheine stahl, ohne ertrapp zu werden.

Jugendliche Motorradiebstahle.

Münster, 27. November.

In letzter Zeit wurden laufend Diebstähle von Kleinkraftfahrzeugen im Kreis der Stadtbezirke gemeldet. Meist wurden die Motorräder in den Abendstunden vor Wirtschaften weggenommen und dann am nächsten Tag an entlegenen Stellen wieder aufgefunden. Die Kriminalpolizei ermittelte zehn junge Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren, die als Täter festgestellt wurden. Die Burschen fanden ein Vergnügen daran, mit den fremden Motorradern Spitzfahrten zu unternehmen. Sie dehnten diese Fahrten solange aus, bis der Brennstoff verbraucht war und ließen dann die Kraftfahrzeuge furzerhand stehen. Fisher konnten ihnen neun Fälle nachgewiesen werden.

Sein Siegwelt Träger des Rheinischen Literaturpreises.

Münster, 27. November.

Im Gürzenich fand am Sonntagabendmittag die feierliche Verleihung des Rheinischen Literaturpreises 1938 an den Kölner Dichter Siegwelt statt.

Landeshauptmann Haake legte zunächst die Bedeutung des Rheinischen Literaturpreises dar, der heute als eine Auszeichnung für wirkliche Leistung gelte und ging dann in längeren Ausführungen auch auf die Förderung junger Talente ein. Um eine Trennung von Förderung und Auszeichnung in Zukunft durchführen zu können, kündigte der Landeshauptmann die Schaffung eines Förderungspreises an, der schon im nächsten Jahre zur Verteilung gelangen werde. Nach einer eingehenden Würdigung des Wertes überreichte Haake dem Dichter die Urkunde des Literaturpreises. Siegwelt dankte anschließend mit herzlichsten Worten für die ihn verpflichtende Ehrung.

Nach schwerem Unglück gestochen.

Münster, 27. November.

Am Spätabend des 5. September d. J. wurde in der Nähe der Ortsgasse Dufe der 40 Jahre alte Bauer Anton Gölke aus Biele, der sich mit seiner Ehefrau auf dem Heimweg befand und die äußerste rechte Straßenseite benutzte, von einem Personentransportwagen von hinten angefahren und schwer verletzt. Nur dadurch, daß der Ver-

Anzeigenteil

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Nienhuysen
Auguste Nienhuysen
geb. Lih

Gladbeck, 28. Nov. 1938

Bocholt

WIR HABEN UNS VERLOBT

Annemarie Theis
Wilhelm Altland

Bocholt, den 27. November 1938.

Wegen des geringen Betrages müssen

Kleine V.-Anzeigen

bei Aufgabe bar bezahlt werden.

Bei Aufgabe durch Fernsprecher bitten wir, den Betrag sofort einzusenden.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Oktober 1938 wird gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1935 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Fluchtlinienabänderung der Nordlinie vom Nordwall bis zur Kanarischstraße, sowie die Fluchtlinie des Nordwall von der Dingertstraße Straße bis zur Nordlinie (entlang dem Baggerland 482-115 und 685-117 Flur 8) förmlich festgelegt ist.

Der Plan liegt zu jedermanns Einsicht offen von Dienstag, dem 6. Dezember 1938, im Stadtvermessungsamt, Kanarischstr. 4, Zimmer 45.

Bocholt, den 26. November 1938.

Der Oberbürgermeister: Zergans

Die Mo...
Paris am...
Cong...
Fater Cha...
wahren H...
ausgelegt...
Rundfunk...
der bolsch...
gewiesen...
lenjation...
Thema. Die...
New-Yor...
über Coug...
Coughlin...
außerordn...
den in der...
wo sie so...
längst nicht...
sozialismus...
Beschlus...
mus zu sein...
gewungen...
jorgfältig...
Dieses...
heimlich...
der jow...
Es sei sein...
gänglich...
im Februar...
Rufland...
festge...